

Geomedien statt Karten – Wir müssen den „Karten“-Begriff neu denken!

Der Lehrplan 2023 für die Sekundarstufe I eröffnet in Kernbereichen des Faches *Geographie und wirtschaftliche Bildung* neue Dimensionen. Ein Aspekt sei in dieser Ausgabe von GW-Unterricht herausgegriffen: Zweifellos sind Pläne, Kartenskizzen, topographische und thematische Karten und Schulatlantent auch weiterhin wichtige Medien. Die Fertigkeit, „Karten“ zielorientiert und effizient zu verwenden, ist wesentliche Methodenkompetenz im GW-Unterricht. Das zentrale fachliche Konzept *Maßstabsebenen und Raum* sowie ein eigener Absatz in den *didaktischen Grundsätzen* des neuen Lehrplans tragen dem Rechnung. Mit einer diesbezüglichen Urteils- und Handlungskompetenz sollen die Lernenden befähigt werden, in ihrem persönlichen Alltag, in ihrem beruflichen Umfeld sowie mit Bedacht auf die gesellschaftliche Relevanz der Geomedien kompetent zu agieren.

Das häufigste Trägermedium der „Karte“ im 21. Jahrhundert ist aber nicht mehr das Papier, sondern ein digitales Gerät. Wir blicken auf einen Bildschirm, das Display eines Tablets, eines Smartphones, einer Uhr u. a. m. Die Nutzer*innen entscheiden, welche Inhalte, welcher Raumausschnitt und welche Zoom-Stufe betrachtet werden soll. Die Programmierer*innen haben zuvor schon Kartenkacheln vorbereitet und Regeln für die Auswahl der Inhalte und deren Darstellung festgelegt. Somit werden die Visionen Josef Strobls wahr, der 2009 beim Deutschen Schulgeographentag in Wien vom Wandel der Karte als Speichermedium zur Karte als Interface zwischen Nutzer*innen und Daten sprach (vgl. Strobl 2009).

Auch in der „Karten“-Produktion gewinnen digitale Prozesse an Bedeutung. Eine analoge Karte wie z. B. die *Österreichische Karte* wird nun nicht mehr digitalisiert, die „Karte“ selbst wird ab dem Jahr 2022 aus digitalen Geodatenbeständen entwickelt, künstliche Intelligenz grenzt beispielsweise Wald-, Grünland- und Siedlungsgebiete aus Luft- und Satellitendaten ab und setzt die Information in Flächensignaturen um, Kartograph*innen optimieren im Anschluss noch die Position der Beschriftung. Im Falle von *Openstreetmap* erhebt und speichert die Nutzer*innen-Community eigene Geodaten, die im Anschluss als „Karte“ visualisiert werden. Neben der hauptsächlichen Nutzung in Karten-Apps ist auch der Druck und Kauf als Papierkarte möglich (z. B. *Geo4Map*).

Blickt man auf die Lebenswelten von Jugendlichen, unserer Lernenden in den Schulen, so spielen dort Smartphone sowie Karten-Apps mit Navigations- und Trackingdiensten eine größere Rolle als Karten im klassischen Sinn. An diesen darf ein schüler*innen- und handlungsorientierter GW-Unterricht nicht vorbeigehen. Daher wurde der Begriff *Geomedien* im neuen Lehrplan GW zentral gesetzt. Er inkludiert analoge Geomedien, richtet aber den Blick auf digitale Geomedien. Alle GW-Lehrpersonen sind eingeladen und aufgefordert, diese selbst zu erproben, Unterrichtsanwendungen zu entwickeln und zu evaluieren sowie damit ihren*seinen Beitrag zu einem zeitadäquaten GW-Unterricht zu leisten.

Zu diesem Wandel von „Karten“ zu „Geomedien“ trägt diese Ausgabe von *GW-Unterricht* bei. Im Beitrag „Stolpersteine für die (geographische) Bildung in der Digitalität“ erläutert *Veronika Eckstein* (Universität Bayreuth) die Begrifflichkeiten „Digitalität“ und „Medien“ mit Bezug zur geographischen Bildung. *Jan Grey und Inga Gryl* (Universität Duisburg-Essen) gehen von Medien als Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe an einer digital geprägten Gesellschaft aus und untersuchen Curricula deutscher Bundesländer für den Sachunterricht der Primarstufe hinsichtlich verschiedener Kategorien digitaler Bildung. In einem Servicebeitrag stellen *Uwe Schulze et al.* (Universitäten von Frankfurt, Köln und Duisburg-Essen) Unterrichtsmaterialien für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften vor, die auf einen Kompetenzerwerb im Umgang mit (digitalen) Geomedien abzielen.

Erweitert wird die thematische Schwerpunktsetzung dieser Ausgabe durch *Johannes Heuzroth und Alexandra Budke* (Universität Köln), die systemisches Denken aus sprachlicher Sicht in den Mittelpunkt rücken und „Scaffolding“ als Methode der Lernunterstützung zur Erfassung von Begründungszusammenhängen vorschlagen. *Heidrun Edlinger und Christian Fridrich* (Universität Wien und Pädagogische Hochschule Wien) stellen die von ihnen betreute Videoserie „Wirtschaft begreifen und nachhaltig gestalten“ vor, die von den Medienzentren Österreichs und Südtirols unter Projektleitung der Education Group für den neuen Lehrplan der Sekundarstufe 1 herausgegeben wird.

Die Debatte um das Verständnis wirtschaftlicher Bildung und deren organisatorische schulische Rahmenbedingungen findet in dieser Ausgabe ihre Fortsetzung. *Reinhold Hedtke* (Universität Bielefeld) hat in der letzten Ausgabe von GW-Unterricht anhand von mehreren Studien empirisch belegte Zweifel über die Wirksamkeit des Schulfaches Wirtschaft in den deutschen Bundesländern Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen vorgebracht (vgl. Hedtke 2022). Darauf entgegnen in der vorliegenden Ausgabe *Günther Seeber et al.* (Universität Landau) im ersten Kontrapunkt. Reinhold Hedtke repliziert darauf im zweiten Kontrapunkt. Alle interessierten Leser*innen können sich anhand der ins Treffen geführten Argumente und der vorliegenden empirischen Befunde in dieser Diskussion nun ihr eigenes Bild machen.

In einem weiteren Kontrapunkt fokussiert *Stephanie Hürtgen* (Universität Salzburg) neben anderen spannenden und brandaktuellen Aspekten auch auf das Verständnis über „die Wirtschaft“ und auf die Corona-Krise, indem sie die Frage beantwortet: War Corona ein „externer Schock“ oder ist es als inhärenter Teil gesellschaftlicher Naturverhältnisse zu verstehen? Sie nimmt dazu aus kapitalismuskritischer und feministischer Perspektive Stellung.

Wir wünschen allen Leser*innen neue Erkenntnisse bei der Lektüre dieser Ausgabe und der Entwicklung eigener Impulse im und für den GW-Unterricht!

Alfons Koller & Christian Fridrich
im Namen des gesamten Redaktionsteams

Literatur

- Hedtke, R. (2022): Wirkungslos und virtuell? Das Schulfach Wirtschaft in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. In: GW-Unterricht 166 (2/2022). S. 62–71. DOI: <https://doi.org/10.1553/gw-unterricht166s62>
- Strobl, J. (2009): Kartographie als Benutzerschnittstelle für Geoinformation. In: Kriz, K., W. Kainz & A. Riedl: Geokommunikation im Umfeld der Geographie. Tagungsband zum Deutschen Schulgeographentag 2009 in Wien (= Wiener Schriften zur Geographie und Kartographie 19). Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, Wien. S. 204–208. https://www.eduacademy.at/gwb/pluginfile.php/18038/mod_resource/content/3/GgTagWien_S204_208_Strobl.pdf (11.09.2022)